

P R E S S E D I E N S T

Redaktion Hirt Agency: Werner Hirt, Pressestudio, Mühlezelgstr. 15, 8047 Zürich
Tel: 044-492 34 87 - Handy: 079-405 35 60 - Fax: 044-492 40 25 -- E-Mail: hirtagence@bluewin.ch

Eidgenössisches Feldschiessen im Kanton Zürich

Rundum zufrieden

ZHSV/wht.- Das Eidgenössische Feldschiessen hat im Kanton Zürich nichts von seiner Tradition und Faszination eingebüsst. Trotz der steten Reduktion der dienstpflichtigen Personal-Bestände in der Schweizer Armee mobilisiert das "grösste Schützenfest der Welt" jährlich tausende Schützinnen und Schützen in der ganzen Schweiz. Trotz einem nur leichtem Beteiligungs-Rückgang darf man im Kanton Zürich mit dem Aufmarsch zufrieden sein. Über 14'000 Zürcher Gewehr- und Pistolenschützen fanden den Weg auf einen der insgesamt 48 Schiessplätze in den 12 Zürcher Bezirken.

Positive Bilanz

Das Eidgenössische Feldschiessen, dessen Geschichte auf das Jahr 1872 (Gewehr 300 m) und 1919 (Pistole 25/50m) zurückgeht, ist auch in diesem Jahr als landesweit volksnaher Grossanlass rundum positiv verlaufen und hinterliess uneingeschränkt vorteilhafte Eindrücke. Es kann weiterhin als gutes Zeichen gewertet werden, dass eine grosse Zahl von Schweizerinnen und Schweizern aus verschiedensten Bevölkerungsschichten und allen Altersstufen das Feldschiessen als Bekenntnis zu unserem Land und zum Milizsystem wertet und dieses zu einem markanten Berührungspunkt zwischen Bevölkerung und Armee werden lässt, trotz des Gegenwindes, der aus den stets gleichen politischen Gruppierungen und Organisationen, weht.

18 Schüsse im Zentrum

Trotz dem altewigen Slogan "Mitmachen kommt vor dem Rang" steht am Eidgenössischen Feldschiessen der sportliche Aspekt nicht im Hintergrund. Zwar verzichtete man erstmals auf den seit Jahren beliebten Grosskampf um die besten Platzierungen in den Sektionskategorien bis in die untersten Stufen, dennoch aber ist ein Feldschiessenkranz nach wie vor eine höchst begehrte Einzel-Auszeichnung. Das Schiessprogramm besteht aus einem kommandierten und zeitbeschränkten Einzel- und drei Seriefire mit insgesamt 18 Patronen. Geschossen wird auf eine Feld-oder Tarnscheiben mit Viererwertung. Obwohl das Programm ohne Probeschüsse absolviert werden muss, gelang Thomas Müller von den Stadtschützen Dübendorf mit dem Gewehr und Paul Stutz vom Schiessverein der Kantonspolizei mit der Pistole das Kunststück 18mal das Scheibenzentrum zu treffen und sich die Maximumresultate von 72 resp. 180 Trefferpunkte notieren zu lassen.

Ausserdem traten zwei Jungschützen besonders in Erscheinung. Die 17jährige Christine Bearth vom Schiessverein Embrach-Lufingen und der 18jährige Thomas Schütz vom Schiessverein Bachs verfehlten das Maximum jeweils nur um zwei

Punkte und konnten dafür nicht nur den traditionellen Kranz und die Anerkennungskarte in Empfang nehmen, sondern erhalten dafür auch noch die Stapfermedaille, die begehrte und ganz spezielle Feldschiessen-Auszeichnung im Kanton Zürich.

Ordnung und Disziplin

An der samstäglichen Inspektionsrundfahrt konnten sich, leider bei Abwesenheit der Zürcher Regierung, die vier Kantonsräte Linda Camenisch, Karin Egli, Dr. Dieter Kläy und Jürg Sulser, sowie Brigadier Daniel Moccand in Begleitung weiterer hoher Offiziere und zahlreichen Ehrengästen, darunter auch Nationalrat Max Binder, aus allernächster Nähe von einer tadellosen und sicheren Abwicklung des Feldschiessen-Anlasses überzeugen. Am abschliessenden Rapport, verbunden mit einem gemeinsamen Mittagessen im Schützenzelt bei der Schiessanlage Humlikon, zeigten sich alle Rundfahrtteilnehmer beeindruckt von der einwandfreien Organisation, der guten Ordnung und dem disziplinierten Verhalten der "Feldschützen". Neben dem allgemeinen Schiessbetrieb wurde auch den unzähligen freiwilligen Funktionären und Helfer für den uneigennütigen und vorbildlichen Einsatz ein glänzendes Zeugnis ausgestellt.

Kantonalpräsident Urs Stähli freute sich, dass es immer noch möglich ist eine Feldschiessen-Rundfahrt mit so vielen Gästen aus Politik, Militär und Wirtschaft durchzuführen. Dies sei auch ein klares Zeichen, dass man in weitesten Kreisen klar und deutlich zum Schiesswesen, zum Schiesssport und zum Schützenvolk steht.

Die höchsten Einzelresultate im Kanton Zürich: Gewehr 300m: 72 Punkte (Maximum): Thomas Müller (Stadtschützen Dübendorf). -- 71: David Hofmann (SG Schwerzenbach-Greifensee), Herbert Oberson (SG Stäfa), Rolf Maerten (SV Affoltern a.A.). -- 70: Christine Bearth (SV Embrach-Lufingen), Thomas Schütz (SV Bachs), Peter Matter (Albisschützen Langnau a.A), Karl Kaufmann SG Betzholz), Pedro Steinmann (SV Ellikon a.d.Thur), Ivano Coduri (SV Wädenswil), Heinz Gut (SV Glattfelden), Lorenz Meier (SV Höri), Paul Meierhofer (SG Weiach), Marcel Schnyder (SG Wald-Laupen), Christoph Carigiet (SV Höri), Christian Frey (SV Humlikon-Adlikon), Koni Räss (SV Humlikon-Adlikon), Susanne Gerber (SG Bäretswil), Beat Keller (SV Glattfelden), Roland Stäubli (SG Horgen), Pascal Rudnik (Feldschützen Uster-Grütli), David Wicki (SV Dachlissen-Mettmenstetten), Kevin Müller (SV Sternenbergl).

Pistole 25/50m: 180 Punkte (Maximum): Paul Stutz (Zwillikon, SV Kantonspolizei Zürich). -- 179: Ulrich Schneider (PS Bülach), Luigi Casagrande (SV Kantonspolizei). -- 178: Samuel Maag (SV Kantonspolizei), Marcel Geering (Standsschützen Höngg), Stephan Frei (SV Kantonspolizei), Stephan Neuhaus (SV Kantonspolizei), Marco Schlegel (FSV Rüslikon), Daniel Rosenkranz (SG Uster), Stephan Bluzet (SV Kantonspolizei), Dominic Lüthi (PSV Männedorf), Roger Spalinger (Pistolenschützen Alten-Marthalen), René Lengweiler (PK Wallisellen), Jürg Streuli (SV Kantonspolizei).

Nachgefragt:

wht.- Leider fehlte heuer die Zürcher Regierung an der Feldschiessen-Inspektionsrundfahrt, dafür war die politische Spitze gleich mit vier Kantonsräten vertreten. Karin Egli-Zimmermann erlebte die Rundfahrt im Wagen von

Kantonpräsident Urs Stähli. Sie besuchten die Schiessplätze Boppelsen und Wallisellen. Wir fragten bei ihr nach:

Sind Sie, ausser dem heutigen Tag, auch sonst mit dem Schiessen oder Schiesswesen verbunden?

Oh ja. Als Kantonspolizistin schieesse ich wegen dem Beruf regelmässig mit der Pistole, bin aber auch mit dem Gewehr auf 300-m, vorab beim Obligatorischen und beim Feldschiessen, anzutreffen. Ausserdem war ich übrigens im Jahre 1981 die erste ausgebildete Jungschützenleiterin der Schweiz.

Es ist jetzt ein Jahr her, seit die Waffeninitiative "gebodigt" wurde. Wo stehen Sie heute zum sportlichen Schiessen und zum persönlichen Waffenbesitz.

Ich war damals mit dem Wahlresultat natürlich sehr zufrieden. Es gehört einfach zu den Traditionen dass der Schweizer Schütze die persönliche Waffe zu Hause hat. Er ist ein mündiger Bürger, an der Waffe ausgebildet und weiss damit gewissenhaft umzugehen. Das soll weiterhin auch so bleiben. Das sportliche Schiessen ist doch ein tolles Hobby, wir hoffen jetzt einfach, dass noch mehr Jugendliche den Weg zu diesem faszinierenden Sport finden.

Sie sind erstmals an einer Feldschiessen-Inspektionsfahrt dabei - wie war ihr Eindruck?

Es war ein wirklich einmaliges Erlebnis und ich bin beeindruckt. Ich war zwar als aktive Schützin selber schon an vielen Feldschiessen gewesen, aber einen solchen Gesamtüberblick, was und wie alles organisiert wird, wie alles wie am Schnürchen abläuft, wie man sich nachher in der Schützenstube oder im Schützenzelt trifft um über die guten und weniger guten Resultate zu diskutieren und schliesslich auch wie die Kameradschaft zwischen Jung und Alt gepflegt wird, hatte ich noch nicht.

Was ist Ihnen besonders aufgefallen?

Die gesamte Organisation auf den Schiessplätzen, die Ruhe bei der Programmabwicklung und vor allem die strikte Einhaltung der Sicherheitsvorschriften rundherum. Dazu auch gehört auch die Flexibilität der Funktionäre. Wir wollten während der Rundfahrt auf einem Schiessplatz selber schieessen und bekamen problemlos einen Rangeur. Wenn ich eingeladen werde komme ich gerne wieder einmal auf eine Inspektionsrundfahrt